

Ludwig der xte

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 38

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-493876>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Peter

„Si lueged mich aa wie wänn Si na nie amene Neandertaler begegnet wäred!“

Ludwig der xte

Ein ziemlich bewegtes Leben, ein kleines Vermögen und seine sämtlichen Zähne liegen hinter ihm. Geblieben sind einzig der Durst und die Erinnerung an seinen seligen Hausdrachen. Mit Recht konnte er also «omnia mea mecum porto» ausrufen, als ihn die Gemeinde in das Altersasyl einlieferte, wo Luigino ein beschauliches, etwas trockenes Dasein fristet.

Die heiligen Gerechten werden den Alten als versoffene Existenz ad acta legen; aber mir gefällt er irgendwie. Jahr für Jahr erhalte ich kurz vor Weihnachten

eine Glückwunschkarte von Luigino, die ich getreulich beantworte, wohl wissend, daß er glücklich ist, wenn jemand ihm schreibt und noch glücklicher, wenn die Karte gleichzeitig als Bon für zwei Bocalini verwendet werden kann.

CityHotel/zürich

Erstklass-Hotel im Zentrum
Jedes Zimmer mit Cabinet de toilette, Privat-WC,
Telefon und Radio / Restaurant - Garagen
Fernschreiber Nr. 52437
Löwenstraße 34, nächst Hauptbahnhof, Tel. 27 20 55

Kürzlich traf ich den alten Luigino am Bahnhof und erkundigte mich nach seinem Wohlergehen.

«Ich hab mich nun gut eingelebt hier», antwortete er mir, «und ich bin mit meinem Los zufrieden. Sehen Sie, Herr, ich war dereinst Gemeindevizepräsident und bin nun hier gelandet. Gott allein weiß es, wo ich hingekommen wäre, wenn ich Präsident gewesen wäre.»

So kam Luigino zu einem extra Bocalino. Der liebe Gott wird schon wissen, warum er solche Käuze in die Welt stellt.

Igel